

Strukturwandel und die Rolle des SGB : was ein Soziologe und die drei AnwarterInnen auf die SGB-Präsidentschaft davon halten

Autor(en): **Ackermann, Ewald**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **82 (1990)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gwahr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Eingang

82. Jahrgang

Heft 5, September/Oktober 1990

Strukturwandel und die Rolle des SGB: Was ein Soziologe und die drei AnwärterInnen auf die SGB-Präsidentschaft davon halten

In drei Wochen wird der SGB-Kongress einen neuen Präsidenten oder eine neue Präsidentin zu wählen haben. Mit Ernst Leuenberger, Tiziana Mona und Walter Renschler stehen drei sehr profilierte AnwärterInnen bereit, den SGB ins fin de siècle zu leiten. Die «Rundschau» führte mit ihnen ein ausführliches zweigeteiltes Interview. Im ersten Teil konnten die KandidatInnen auf vier Fragen schriftlich antworten, im zweiten Teil suchte der Redaktor nachzuhaken... und nützte die Gelegenheit, allen noch einmal identische Fragen zu stellen. Die Antworten sollen den Kongressdelegierten nicht nur helfen zu entscheiden. Sie lassen sich auch lesen als Reflexion von führenden GewerkschafterInnen über die jetzige und künftige Rolle der Gewerkschaften. Nicht (nur) um internen Wahlkampf geht es also, sondern mindestens so sehr um die Frage, mit welchen Inhalten und Methoden der SGB das dritte Jahrtausend ansteuern soll.

Hier knüpft auch – gleichsam als deskriptive Voraussetzung – der Beitrag des Zürcher Soziologen Robert Fluder an. Fluder arbeitet an einem wissenschaftlichen Projekt über die Entwicklung der Arbeitnehmerverbände in der Schweiz. Er sucht in seinem Beitrag insbesondere den gesunkenen Organisationsgrad des SGB zu erklären und die entscheidenden Organisationsdefizite der SGB-Gewerkschaften zu benennen. Diese werden bei den Frauen, den Angestellten und den Jugendlichen geortet. Seine Feststellungen dürften nicht nur den künftigen Präsidenten oder die künftige Präsidentin des SGB sondern alle aktiven GewerkschafterInnen herausfordern.

Ewald Ackermann